

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das  
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohzen, Mittig-Koijtschen, Mohorn, Muntzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roijtsch, Rothschönberg mit Pernie, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligtadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wilsberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 97.

Dienstag den 21. August 1917.

76. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

## Der Kampf an der breiten Schlachtfrente im Westen in vollem Gange.

### Beinabe!

Wenn wir es nicht selbst gemerkt und festgestellt hätten, Mond George hat es nun im Unterhaus ausdrücklich bestätigt: dieser Sommer sollte die Entente nach drei harten Kriegsjahren endlich ans Ziel bringen. Eine große gemeinsame Bewegung gegen unsere Feinde hatten wir für 1917 erwartet, sagte der britische Ministerpräsident, und England war für seine Aufgabe so gerüstet, wie es noch nie ausgerüstet war. Die Gänge war nahe daran, auszukleifen — aber eine der Kammern mußte in Reparatur gegeben werden, und so kam es nicht zu dem sich nähernden Zug, den wir erwarteten. Aber was tut's? Bewahren wir nur Mut und Geduld und Einigkeit — und im nächsten Jahre werden wir dann doch wohl die Früchte unserer Anstrengungen zu kosten bekommen.

Also 1918! Kann es wohl einen blutigeren Dilettantismus geben als die armenelike Weisheit dieses Mannes, den die Günst- oder die Ungunst — des Schicksals in schwerer Zeit an die Spitze eines Weltreiches gestellt hat? Er scheint noch immer nicht begriffen zu haben, daß zum Siegen und Befestigen zwei Parteien gehören: eine, die zu schlagen versteht, und eine, die sich schlagen läßt; das ist nicht nur barackentaktisch, die eigenen Pläne und Entwürfe hübsch ordentlich auf dem Papier auszuarbeiten und danach mit allen Machtmitteln, über die man verfügt, und mit den materiellen Hilfskräften der ganzen Welt zur Ausführung zu bringen, sondern daß auch der Gegner dabei ein Wörtchen mitzureden hat: ob er gewillt ist, die Gänge ruhig auf sich zukommen zu lassen — oder nicht. Groß ist Mond George im Schimpfen und im Bolstern, noch größer in der Beweihräuerdung der eigenen Nation, aber die geistige Eigenart des deutschen Volkes ist und bleibt ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Er tut so, als wäre die endgültige Vertrümmung der Mittelmächte 1917 nur daran gescheitert, daß die russische Revolution zur Unzeit zur Entwicklung kam. Hat er wirklich schon vergessen, welchen bösen Streich ihm Hindenburg im Westen spielte, als er die Sommerfront unversehens zurückverlegte und dadurch die englisch-französische Frühjahrsoffensive von vornherein in klägliche Verwirrung brachte? Weis er nicht mehr, wie vernichtend dann die französische Armee in den blutigen Apriltagen in der Champagne geschlagen wurde, so daß General Nivelle — neben vielen anderen leitenden Offizieren — schließlich in die Wüste geschickt wurde, um der nur zu begreiflichen Empörung der Kammer zuzukommen? Und die Reparatur der russischen Kammer: ist sie vielleicht auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen oder sollte da der deutsche Generalstab nicht auch ein wenig nachgeholfen haben? Ja, wenn der Zar am Auker geblieben wäre, wie es, als die entscheidenden Entschlüsse im hohen Rate der Ententegötter gefaßt wurden, von den wahren und echten Demokraten des Westens vorgehen war, dann hätte sich im Osten vielleicht manches anders gehalten. Aber die Unwiderstehlichkeit der deutschen Waffen ebnete den revolutionären Kräften des russischen Volkes mit überraschender Gründlichkeit den Weg, und alles Reiben und Konterieren, alles Neden und Intrigieren nützte gar nichts; der Damm war gebrochen, und die Flut neuer Gedanken stürzte mit überwältigender Macht in die russischen Massen hinein. Trotzdem: wenn es nach Mond George und seinem Helfershelfer in Petersburg, dem braven Herrn Kerenskij gegangen wäre, die Gänge hätte immer noch zueilnen können, wenn nicht in der ersten, so doch wenigstens in der zweiten Hälfte des Jahres — wenn nicht wiederum eine ganze Kleinigkeit dazwischen gekommen wäre: die Umstürzung des deutschen Generalstabes. Statt den mittleren auch schon über Bord geworfenen General Brusilow in Lemberg einzuziehen zu lassen, wie die britische Vorbesprechung es bestimmt hatte, sollte er gerade im rechten Augenblick zu wuchtigen Gegenstößen aus, und binnen wenigen Tagen war die russische West aus Ostgalizien und aus der Bukowina verjagt, und was am Dnjestr und Pruth so glorieus begonnen wurde, das will sich jetzt am Dnester und am Sereth glücklich vollenden. Wenn es nach Mond George gegangen wäre, hätten wir uns ruhig den Rasio der Ententehere in Ost und West über den Kopf werfen lassen müssen. Statt dessen: ein Ruck der deutschen Faust, und alle Kriegspläne für 1917 sind zerfallen. „Beinabe“ wäre es diesmal geblieben, wie es ja auch „beinabe“ 1915 und 1916 gelungen wäre, die Mittel-

mächte zu überwältigen. Aber im nächsten Jahr, da wird, da kann es nicht fehlen.

Wenn die Herrschaften sich dann nur nicht abermal verrechnen. Die deutsche Heeresleitung wird auch 1918 nicht auf ihren Vorbeeren ausruhen, sondern jeden Zug unserer Feinde mit einem Gegenzug zu beantworten oder — worin sie besonders groß und erfahren ist — ihm mit eigenen Maßnahmen zuvorzukommen wissen. Soll es dann wiederum heißen: im nächsten Jahr? Auch wenn inzwischen vielleicht die italienische oder die französische Kammer in Reparatur gehen muß? Das sollten die Londoner Machthaber sich rechtzeitig überlegen, ehe sie sich entschließen, „weiterzuwarschreiten“ wie bisher. Zu mehr reicht es nun einmal bei ihnen nicht; darum sollten sie es aufheben, im Kampf gegen den deutschen Geist die Führung behaupten zu wollen.

### Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 18. August.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Räfte und nordöstlich von Ypern wieder zu äußerster Stärke, sonst blieb das Feuer geringer als in den letzten Tagen. — Beiderseits der Bahn Boesinghe-Staden führte der Feind nachmittags einen starken überraschenden Teilangriff, bei dem Langemard nach erbittertem Kampf verloren ging. Wir liegen in klarem Vogen um das Dorf. — Im Artois stellten sich unter starkem Feuerdruck englische Kampfgruppen nordwestlich von Lens bereit. Unter Vernichtungsfener ließ einen Angriff nicht zur Entwicklung kommen. Nachts erfolgende schwächere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Am Chemin-des-Dames lebhafteste Artillerietätigkeit bei Cerny, in der Westkampagne besonders am Reilberg, südwestlich von Moronvilliers. — An der Nordfront von Verdun setzte der Feuerkampf mittags wieder mit voller Kraft ein und hielt gesteigert bis tief in die Nacht an.

Durch Flieger und Abwehrgeschütze wurden 26 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone brennend zum Abzug gebracht. Oberleutnant Döfler erlang seinen 26., Offizier-Steckbriefträger in Giesfeldwebel Müller seinen 22., Leutnant Gouernemann durch Abschicken des 13. und 14. Fesselballons seinen 29. und 30. Lufttag.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Schwarzen Meer blieb bei kleinen Vorstoßgefechten und meist mäßigen Feuer die Lage unverändert.

An der Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph führte am 16. August ein Angriff österreichisch-ungarischer Regimenter südlich von Groszej zu vollem Erfolg. Der Feind wurde aus verhängten Stellungen im Sturm geworfen und blühte neben hohen blutigen Verlusten über 1000 Gefangene, 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre ein.

Seit dem Beginn der Operationen im Osten am 19. August sind in Ostgalizien, der Bukowina und Moldau in die Hand der verhönten Truppen gefallen:

655 Offiziere, 41.300 Mann, 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50.000 Gewehre.

An Kriegsgüter wurde erbeutet: Große Munitionsmassen, 25.000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 15 Lastkraftwagen, 2 Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, außerdem 26 Lokomotiven, 218 Bahnmotoren, mehrere Flugzeuge, große Mengen an Fahrzeugen und erhebliche Lebensmittelvorräte.

Besonders anerkennend ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen die Munitionskolonnen und Trains sowie die Eisenbahn- und Kraftfahrtruppen trotz höchster Anforderungen den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr von und zur Front glatt bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnungen und treue Pflichterfüllung von Offizieren, Beamten und Mannschaften konnten alle Truppenverordnungen planmäßig durchgeführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem nötigen Nachschub an Munition, Verpflegung und sonstigen Kriegsgütern versorgt werden: Im Westen trotz des über mehrere Stellungen hinweg weit ins Hinterland reichenden feindlichen Feuers, im Osten trotz aller Hindernisse, die

Informationen zu Nr. 97. Die 6. reguläre Kavallerie über Herrn Kom. von Koper bei Zentsgrabenbrunn 20 Pfg., Hannover 20 Pfg., Kilmantonschlag nach Zentgraben mit 50 Prozent Nachschlag. Bei Wilsdruff und Jahresausgaben haben nach Zentgraben Nachschüsse im amtlichen Teil (nur von Subskribenten) die Spezialität 20 Pfg., 20 Pfg., 20 Pfg., Nachschüsse und Offiziersgebühren 20 Pfg., 20 Pfg., 20 Pfg., 20 Pfg. Jedes Kantonatsrecht aus. — Jahresgebühren an den Hauptstützen bis 11 Uhr (Schluss für die Postausgabe) sind. — Für den Aufbruch der Truppen an bestimmten Tagen und Tagen nach dem Aufbruch geübt. — Jeder Aufbruch auf Reisen erlaubt, wenn der Befehl nach Hause eingezogen werden muß oder der Aufbruch in Kenntnis steht. — Wenn nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erlaubnis, ist nicht vereinbart. — Es gibt es als vereinbart nach Kenntnis der Redaktion, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Rechnungsdatum an, Widerspruch dagegen sendet.

Vand und Wetter bei den umfangreichen Berührungen bereiteten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(Amtlich, S. 1. 2.)

Großes Hauptquartier, den 19. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war die Kampftätigkeit an der Räfte und von der West- bis zur Ost-Front in den Abendstunden sehr stark; im Abschnitt Bigstade-Hooge steigerte sich deut- lich der Artilleriekampf zum Trommelfeuer. Südlich von Langemard brach dann der Feind zu einem Angriff vor, bei dem in künstlichen Reihen gebildete Panzereinheiten der Infanterie Vorwärtswagen der Front anfanglichem Eindringen in unsere Linien ist der Gegner überall zurückgeworfen worden.

Am Artois steigerte die Feuerwirkung am Kanal von Lo Passee, beiderseits von Lens und auf dem Südnord der Scarpe zeitweilig große Stärke.

Bei Gavrincon und westlich von Le Catelet (südwestlich und südlich von Cambrai) griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuertvorbereitung mit starken Geländungsabteilungen an; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames drangen unsere Stoßtruppen südlich des Schloßs Konere in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwarzen Franzosen bestehende Besatzung nieder.

Am Brimont verlief eine Unternehmung erfolgreich; mehrere Gefangene wurden eingebracht.

In der Westkampagne kam es vorübergehend zu lebhaften Feuerkämpfen.

Die Artillerieschlacht bei Verdun dauert an; auch während der Nacht nahm das starke Fortschreiten zwischen dem Walde von Avoourt und Druoz nur wenig ab.

Ein Angriff französischer Flieger gegen unsere Fesselballone verlief ergebnislos.

Besidige Sturmabteilungen fügten von Neuen den Franzosen im Gauridres-Wald durch kühnen Handreich Verluste zu und setzten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Gestern sind 19 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon in Luftkämpfen abgeschossen worden.

Die lange Zeit durch Rittermeister Freiherr v. Nitzschofen geführte Jagdstaffel Nr. 11 hat gestern in 7-monatiger Kampftätigkeit den 200. Gegner zum Abzug gebracht: 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der Mazedonischen Front

nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 19. August. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Italiener löst am Jonzo neuerlich zum Angriff gegen die seit langen Jahrhunderten zu Österreich gehörigen Küstenlande aus. Nach 1/2 Tagen härtester Artillerievorbereitung, der gestern früh wiederum dem Mariti Orz und dem Meer die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobt in größter Erbitterung fast in allen Abschnitten der 60 Kilometer breiten Front, bei Solmeio, nordöstlich von Canale, zwischen Desolo und dem Mt. San Gabriello, südlich von Götz und auf der starkhochflöde. Die bisher eingelassenen Meldungen lauten durchwegs günstig.

Balkan-Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.